Der Zufall als Ehestifter

Autor(en): **Bieri, Friedrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **221 (1948)**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-657935

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Zufall als Ehestifter

Von Friedrich Bieri

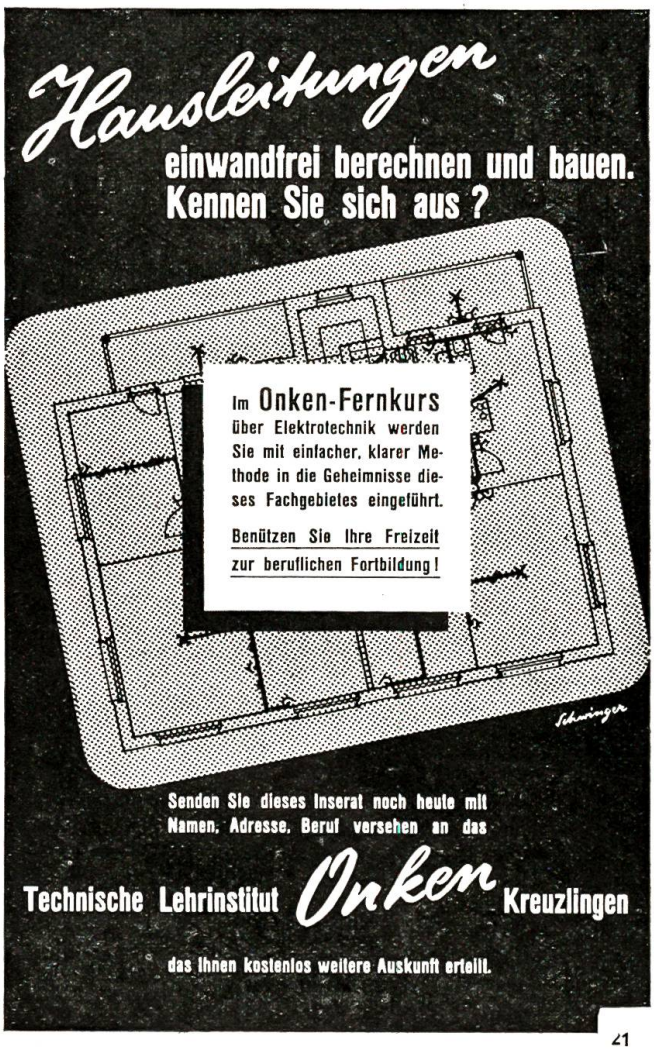
Eine arbeitslose Berner Stenotypistin verlor eines Tages ihr Portemonnaie, das nur wenig Geld enthielt. Als sie beim Fundbureau vorsprach, traf sie dort jenen Herrn, der ihr Portemonnaie gefunden hatte und soeben im Begriffe war, es dort abzuliefern. Es war ein vornehmer, älterer, pensionierter Herr, der das Portemonnaie gefunden hatte.

Der Herr unterhielt sich mit dem erfreuten Fräulein. Es klagte darüber, daß es seit längerer Zeit schon beschäftigungslos sei und eine alte Mutter zu erhalten habe. Der alte Herr gab dem Mädchen eine Empfehlung an seinen Bruder, der ein großer Kaufmann war. Dieser konnte zwar keinen Platz in seinem Unternehmen für das Mädchen beschaffen; es gefiel ihm jedoch so sehr, daß er ihm schon nach wenigen Tagen einen — Heiratsantrag machte! — So wurde das verlorene Portemonnaie zum Ehestifter...!

*

Auch Unfälle haben schon oft glückliche Ehen gestiftet! — Durch einen Straßenbahnzusammenstoß in Lausanne wurde eine junge Studentin leicht verletzt. Mit der gleichen Straßenbahn fuhr auch ein junger Arzt, der ihr sofort ärztliche Hilfe leistete. Das Mädchen war bereits verlobt, und der Arzt machte sich keine weiteren Hoffnungen, obwohl es ihm besonders gut gefiel.

Nach einiger Zeit traf er die Studentin als Krankenpflegerin in einem Lausanner Spital wieder, und tiefbetrübt erzählte sie ihm, daß sie ihr Verlobter wegen der von dem erlittenen Unfalle her zurückgebliebenen Narbe im Gesicht verlassen habe. Sie habe in der Folge ihr Studium aufgegeben und sei nun Krankenschwester ge-



Wenn ...

Wenn Kinder schwach, kränklich, leicht ermüdet sind, mit Ovomaltine werden sie wieder gedeihen.

Wenn Frauen ihre Hausgeschäfte fast nicht mehr bewältigen können, Ovomaltine gibt ihnen neue Kraft.

Wenn Männer ihre Spannkraft im Kampf ums Dasein schwinden fühlen, hilft Ovomaltine sie neu gewinnen.

Wenn Greise an Alterserscheinungen der Verdauungsorgane leiden, Ovomaltine vertragen sie immer noch.

Wo immer die gewöhnliche Nahrung nicht ausreicht, da tritt

OVOMALTINE

als Energiespender in die Lücke

Dr. A. Wander A. G. Bern

worden... Der Arzt heiratete das Mädchen trotz der Narbe im Gesicht.

*

Einer recht seltsamen Schicksalsfügung hat auch ein anderes seit Jahren glücklich verheiratetes Ehepaar sein Glück zu verdanken.

Eine junge Genferin, eine Lehrerin, die an der Peripherie der Stadt wohnte, wollte ihrer jüngeren Schwester zu ihrem Geburtstage eine besondere Freude bereiten. Die 14jährige Schwester wünschte sich nämlich schon lange einen großen, roten Luftballon, und die Lehrerin erstand sich einen solchen neben einigen anderen kleinen Geschenken.

Die Geburtstagsfeier im kleinen Familienkreise war zu Ende, und am Abend begann die Lehrerin ihrer Mutter ihre Sorgen zu klagen. Die jüngere Schwester hörte unbeobachtet zu, und heimlich faßte sie einen Entschluß. Sie schrieb auf einen Zettel die folgenden Worte: „Marcelle, meine große Schwester, ist das beste und schönste Mädchen von ganz Genf. Ich möchte, daß sie einen guten und lieben Mann findet!" Die kleine Schwester fügte Straße und Hausnummer bei und steckte den Zettel in einen soliden Briefumschlag.

Hernach befestigte sie diesen Brief an ihrem roten Luftballon und ließ ihn in die Lüfte steigen. Und dieser Ballon mit seiner Botschaft erwies sich in der Folge als besonders guter Ehevermittler! Er landete im Garten einer Villa, die einem ledigen Schiffsreeder in Montreux gehörte, wo er einen Landsitz sein eigen nannte, während seine Firma in Marseille beheimst war. Der junge Mann setzte sich kurz danach in einen Zug und fuhr nach Genf. Sie gefiel ihm sofort außerordentlich. — Marcelle nämlich! So wurde die Lehrerin die Gattin eines reichen französischen Schiffsreeders. Die kleine, glückbringende Schwester aber soll hernach an jedem Geburtstag so viele rote Luftballone erhalten haben, als sie sich nur wünschte...!

Autogeschäft

„Ich möchte einen rassigen Wagen, etwas ganz Außergewöhnliches."

„Vielleicht einen Wagen auf Barzahlung?"

SCHILD AG.

Tuch- und Deckenfabriken Bern und Liestal

Herren- und Damen-Kleiderstoffe Wolldecken

Versand direkt an Private • Verlangen Sie unsere Muster

HACOSAN

Nähr- & Kräftigungsmittel

HACO-GESELLSCHAFT A.G. Gümligen b. Bern

Seit mehr als **20 Jahren bewährt** immer erstklassig zu erschwinglichem Preis